

glücklichen Lage, einen Raffael zu haben oder einen Shakespeare in der Erstausgabe zu besitzen, ohne daß Sie selbst davon wissen?“

„Nein, das glaube ich nicht, meine einzige Kostbarkeit dürfte ein echtes Derby-Teeservice sein.“

„Das dürfte kaum genügen, um alle diese geheimnisvollen Vorgänge zu rechtfertigen. Außerdem, warum sollten sie dann nicht ehrlich bekennen, was sie wollen? Wenn sie so heftige Gelüste nach Ihrer Teekanne tragen, können sie auch für diese einen Preis bieten, ohne Sie bis auf den letzten Knopf auskaufen zu müssen. Nein, ich bin der festen Ueberzeugung, daß Sie irgendeinen Gegenstand besitzen, von dessen Vorhandensein Sie keine Ahnung haben und von dem Sie sich nicht trennen würden, wenn Sie wüßten, um was es sich handelt.“

„Denselben Eindruck habe auch ich“, sagte ich.

„Ja, aber, Mr. Holmes, um was kann es sich handeln?“

„Lassen Sie uns versuchen, ob wir nicht auf dieser Grundlage des Pudels Kern finden können. Sie bewohnen dies Haus seit einem Jahr, nicht wahr?“

„Beinahe zwei Jahre.“

„Um so besser. Während dieser langen Zeit ist Ihnen niemand mit irgendwelchen Wünschen zu nahe getreten. Jetzt plötzlich innerhalb drei bis vier Tagen bekommen Sie dringende Angebote. Was würdest du daraus schließen?“

„Ich kann mir nur denken“, erwiderte ich, „daß das, was diese Angebote veranlaßte, was es auch sein möge, erst kürzlich hier in das Haus gelangt ist.“

„Darüber wären wir also im klaren“, sagte Holmes.

„Bitte, Mrs. Maberley, sind irgendwelche Dinge in der letzten Zeit ins Haus gekommen?“

„Nein, ich habe in diesem Jahre nichts Neues gekauft!“

„Das ist in der Tat sehr beachtenswert. Ich bin der Ansicht, wir lassen die Angelegenheit sich etwas weiter entwickeln, bis wir mehr Tatsachen haben. Ist Ihr Rechtsbeistand ein tüchtiger Mensch?“



Die ganze Sache ist noch sehr mysteriös und dunkel